

Kulturelle Bildung vor Ort stärken

Ein Interview mit der Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Kornelia Haugg, über das Programm »Kultur macht stark« – und dessen Umsetzung auch in Zeiten der Corona-Pandemie

Mit »Total Digital!« können wir Kindern und Jugendlichen digitale Angebote machen, wo sie es vielleicht nicht erwarten.

In »Kultur macht stark« wurden eine Menge innovative Projekte durchgeführt.

Das Programm »Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) fördert Projekte der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche in Risikolagen. Formale Voraussetzung ist ein Bündnis aus drei lokalen Partnern, zum Beispiel einer Bibliothek, einer Schule und eines lokalen Vereins. Schon seit der ersten Förderphase mit Beginn 2013 ist der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) Programmpartner des BMBF. Brigitta Wühr vom dbv hat für BuB mit der Abteilungsleiterin im BMBF, Kornelia Haugg, über »Kultur macht stark« gesprochen.

BuB: Seit 2013 läuft das Förderprogramm »Kultur macht stark: Bündnisse für Bildung«. Welche Ziele verfolgt das BMBF mit diesem Programm?

Kornelia Haugg: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt mit »Kultur macht stark« lokale Bündnisse für Bildung, die außerschulische Projekte der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche zugänglich machen, die nicht die besten Startchancen im Leben haben. Fast ein Drittel aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland wächst aktuell in einer schwierigen sozialen Situation auf. Wenn Eltern von Arbeitslosigkeit betroffen oder formal gering qualifiziert sind, stehen Familien nur geringe finanzielle Mittel für die Bildung ihrer Kinder zur Verfügung. Wir wissen aus der Forschung, dass diese Faktoren die Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg einschränken.

Mit dem Programm »Kultur macht stark« geben wir Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ganz neue Bildungserfahrungen zu machen. In den Projekten entdecken die Kinder ungeahnte Fähigkeiten und Talente, entwickeln Selbstbewusstsein und lernen, sich mit eigenen und fremden Ideen auseinanderzusetzen. Das sind wichtige Voraussetzungen, um in Schule und Beruf erfolgreich zu sein. Denn auch das wissen wir aus der Forschung:

Kulturelle Bildung stärkt die Persönlichkeit und soziale Kompetenzen – und damit auch in einer übergreifenden Perspektive Zusammenhalt und Integration in unserer Gesellschaft. Die aktuellen Entwicklungen im Land zeigen uns einmal mehr, wie wichtig dies nicht nur in Krisenzeiten ist.

Der Deutsche Bibliotheksverband und somit die Bibliotheken sind von Anfang an Partner des Programms. Was können Bibliotheken leisten, um zur Bildungsgerechtigkeit beizutragen?

Bibliotheken sind in vielen Kommunen nicht nur ein Ort des Wissens und der Information, sondern ein wichtiger Treffpunkt in der Stadt oder Gemeinde und ein Ort des Austauschs. Viele Familien, Kinder und Jugendliche nutzen das Angebot. Aber eben nicht alle. Mit »Kultur macht stark« können wir das weitgefächerte Bildungsangebot der Bibliotheken nutzen und es Kindern und Jugendlichen und deren Familien zugänglich machen, die Bibliotheken bisher weniger aufgesucht haben. Als außerschulische Lernorte können sie Kindern und Jugendlichen auf unbelastete Weise die Welt der Bücher nahebringen. Aber nicht nur das, und das ist das Bestechende an dem Konzept, das der dbv für »Kultur macht stark« umsetzt: Mit »Total Digital!« können wir Kindern und Jugendlichen digitale Angebote machen, wo sie es vielleicht nicht erwarten. Das steigert die Attraktivität des Bildungsortes Bibliothek und hilft, mögliche Hemmschwellen abzubauen. Gleichzeitig machen sich viele Bibliotheken in diesen Projekten verstärkt auf den Weg, digitale Angebote zu entwickeln und anzubieten. Davon profitieren letztlich alle.

Die Covid-19-Pandemie hat die Umsetzung vieler Projekte der kulturellen Bildung erschwert. Wie hat »Kultur macht stark« dazu beigetragen, auch während der Kontaktbeschränkungen kulturelle Bildung zu ermöglichen? Bei »Total Digital! Lesen

und erzählen mit digitalen Medien«, dem Programm des Deutschen Bibliotheksverbandes im Rahmen von »Kultur macht stark«, wurden ja beispielsweise bereits sehr früh kontaktlose Projekte entwickelt.

Corona hat uns alle vor enorme Herausforderungen gestellt. Projekte mussten ausgesetzt oder verschoben oder ganz neu konzipiert werden. Um Kinder und Jugendliche weiterhin zu erreichen, mussten neue Wege gefunden werden. Viele Akteurinnen und Akteure der kulturellen Bildung haben in den vergangenen Monaten Neues ausprobiert und dazugelernt. Das war mit viel persönlichem Engagement verbunden und eine großartige Leistung, für die ich sehr dankbar bin. In »Kultur macht stark« wurden eine Menge innovative Projekte durchgeführt. Dabei kamen Videokonferenzen und digitale Lern-Apps zum Einsatz und auch hybride Veranstaltungen zustande. Viele der jetzt entwickelten digitalen hybriden Angebote können auch langfristig eine Perspektive sein, beispielsweise im ländlichen Raum oder wenn es darum geht, über längere Zeiträume miteinander ein Projekt voranzubringen. Viele Gute-Praxis-Beispiele haben wir daher auf der Website von »Kultur macht stark« zusammengestellt; auch der dbv zeigt auf seiner Website, wie kontaktarme »Kultur macht stark«-Projekte funktionieren können.

Eine Frage, die immer wieder an Förderprogramme gestellt wird, ist, wie es nach der Förderung für viele Projektakteure weitergeht. Im speziellen Fall von »Kultur macht stark«: Wie unterstützen Sie die lokalen Bündnisse dabei, sich längerfristig zu organisieren und gemeinsam Projekte nachhaltig zu initiieren?

Die Projekte in »Kultur macht stark« werden von Bündnissen durchgeführt, die aus mindestens drei Partnern bestehen. Alle Partner sind vor Ort verankert. Mit den Bündnissen stoßen wir nachhaltige Netzwerke in den Kommunen und Städten an. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass viele der in »Kultur macht stark« entstandenen Netzwerke über die Projektlaufzeit hinaus bestehen bleiben und sich vor Ort weiter engagieren. Einige von ihnen führen wiederholt Projekte in »Kultur macht stark« durch, einige von ihnen setzen Projekte auch eigenständig ohne diese Förderung fort. Zur Nachhaltigkeit vor Ort tragen oftmals auch die ehrenamtlich Tätigen bei, die sich, häufig unterstützt durch entsprechende Qualifizierungen, auch nach Projektende weiter für die Zielgruppe und die kulturelle Bildung einsetzen.

Welche Erfahrungen aus der Projektförderung von »Kultur macht stark« finden Sie persönlich besonders wertvoll? Haben Sie ein Lieblingsprojekt?

Es gibt so viele tolle Projekte in »Kultur macht stark«, da lässt sich kein einzelnes herausgreifen. Mich fasziniert die Vielfalt der Projekte von A wie Alltagskultur bis Z wie Zirkus. Besonders faszinierend ist es zu sehen, wie kreativ digitale Medien eingesetzt werden. Gut gefallen hat mir beispielsweise ein vom dbv gefördertes Projekt, das die analoge Welt mit der digitalen verbindet. Das Projekt beginnt in der Bibliothek mit



»Rund 90 Prozent der Bündnisse erreichen Kinder und Jugendliche, die sonst nicht an Angeboten der kulturellen Bildung teilnehmen« – Kornelia Haugg ist Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Abteilung 3, Bildung/Lebensbegleitendes Lernen. Foto: privat

Kennenlernspielen und dem Durchstöbern einer Bücherkiste, vollgepackt mit Büchern über verschiedene Länder, deren Landschaften und Architektur. Dann bauen die Kinder, angeleitet von pädagogischen Fachkräften, die Landschaften und Städte in dem Computerspiel »Minetest« in phantasievollen Szenarien nach. Das Projekt zeigt den Kindern, dass sie aktiv digitale Medien gestalten können und dass Medieninhalte immer auch einen Hintergrund haben. Es ist wichtig, diese Kontexte zu kennen, um Inhalte in den Medien einordnen und bewerten zu können. Und die Kinder lernen den Ort Bibliothek kennen und nutzen ihn vielleicht über das Projekt hinaus – auch das ist im Übrigen ein Aspekt der Nachhaltigkeit von »Kultur macht stark«.

»Kultur macht stark« ist ein erfolgreiches Programm, das laut begleitender Evaluierung bereits rund 354 000 Kinder und Jugendliche in der zweiten Förderphase erreicht hat. Zusammen mit den erreichten Teilnehmenden aus der ersten Förderphase ergibt sich eine Gesamtreichweite von rund 950 000 Kindern und Jugendlichen. Der Bedarf und die Nachfrage sind sehr groß. Erreichen Sie mit »Kultur macht stark« die gesetzten Ziele?

Der Erfolg von »Kultur macht stark« zeigt sich für uns nicht nur in diesen beeindruckenden Zahlen. Genauso wichtig für uns ist es, dass »Kultur macht stark« in Bezug auf weitere Ziele erfolgreich ist: Rund 90 Prozent der Bündnisse erreichen Kinder und Jugendliche, die sonst nicht an Angeboten der kulturellen Bildung teilnehmen. Und die Projekte finden überwiegend dort statt, wo überdurchschnittlich viele Kinder erschwerten Zugang zu Bildung haben. Das sind weitere Ergebnisse der laufenden Evaluation des Programms. Wir sehen auch, dass wir mit »Kultur macht stark« in den letzten Jahren die kulturelle Bildung für neue Zielgruppen öffnen konnten, das ist durch das große persönliche Engagement der vielen engagierten Menschen vor Ort gelungen. Hauptberufliche, Honorarkräfte und Ehrenamtliche haben die Herausforderung angenommen und viel für die Kinder und Jugendlichen erreicht. Auch das ist ein großartiges Ergebnis dieses Programms.